

Hallische Zeitung

vorn. im G. Schwefelschen Verlage. (Hallischer Courier.)



Abonnement-Preis
pro Quartal 3 Mark
(incl. Post, Sonntagsblatt und
Landw. Mittheilungen).
Die Hallische Zeitung erscheint wöchentlich
in ihrer Ausgabe Vormittags 11 Uhr,
in zweiter Ausgabe Nachmittags 3 1/2 Uhr.

Interjectionsgebühren
für die stündlich erscheinende Zeile oder deren Raum
für Halle und Reg.-Bezirk Merseburg
nur 15 Pf., sonst 18 Pf.
Reclamen an der Spitze des Inseratenhefts
pro Zeile 40 Pf.

N 174.

Halle, Donnerstag 29. Juli 1886.

178. Jahrg.

Abonnements

Vom August und September 1886 auf die „Hallische Zeitung“ (amtliches Organ des Königl. Landrathsamtes des Saalkreises) nebst „Landwirtschaftlichen Mittheilungen“ und „Illustriertem Sonntagsblatt“ nehmen sämtliche Hofanwaltschaften, für Halle und Giebichenstein auch die unterzeichnete Expedition, zum Preise von **2,00** entgehen.

Wir bitten um möglichst schnelle Bewirkung des Abonnements, da erfahrungsmäßig bei verspäteter Bestellung die ersten Nummern des Monats nicht vollständig geliefert werden können.

Inzerate die 5 gepaltene Petitzeile 15 Pf. für Anzeigen aus dem Regierungsbezirk Merseburg, sonst 18 Pf., werden gleichzeitig kostenfrei in das

Hallische Inseratenblatt
aufgenommen und finden sonach in einer Auflage von **18000** Exemplaren

Verbreitung.
Expedition der Hallischen Zeitung

Halle, den 28. Juli.

Ein Schaffot der Zukunft.

Unter der Aufschrift: „Ein Schaffot der Zukunft“ läuft jetzt die Schilderung einer Maschine durch die Blätter, welche von einem Leipziger konstruirt sein soll und die Einrichtung der zum Lode Verurtheilten mittels Elektricität bewerkstelligen will. Das Modell dieses Instrumentes wird dabei in folgender Weise beschrieben:

„An der Mitte eines etwas einen Meter hohen hölzernen Blockes, dessen Oberseite ungefähr neun Quadratmeter beträgt und zu dem fünf Stufen in die Höhe führen, befindet sich ein Stuhl, auf welchen der Delinquent sich zu setzen hat; hinter diesem ist eine künstlich ausgeführte Statue der Justitia mit Schwert und Waage angebracht. Die Waage ist jedoch beweglich und durch sie wird die eigentliche Prozedur bewirkt. Unter dem Blocke nämlich befindet sich die elektrische Batterie, deren Dichte in zwei Weisen des Stuhles in die Höhe führen, und zwar so, daß der eine feinen Nadelstich findet in einer feinen Metallplatte, die in der Mitte des Stuhles angebracht ist, während der andere Draht ebenfalls in eine feine Metallplatte ausläuft, die jedoch an der Schleppe ihren Weg findet. Nachdem der Staatsanwalt wie jetzt üblich, das Urtheil vorgelesen hat, soll der Delinquent sich auf den Stuhl setzen, auf dem Hinterbein eventuell schiefhinaus werden. Der Draht in die Waage der Justitia werden; dadurch wird mittels eines überaus einfachen Mechanismus die elektrische Batterie in Thätigkeit gesetzt und im selben Augenblicke ist der Delinquent dem Lode überliefert. Herr Dr. von Knebel in den nächsten Tagen den Herren des Reichsgerichts hier vorlesen und hoffentlich auf deren Gutachten gestützt, die Maschine in Gebrauch genommen zu haben. Ein Versuch, den Scheiterer dieses vor einigen Tagen, an Thieren angeheilt, mit anzuwenden Gelingen hätte, gelang vollständig und in der That wird solche Maschine viel leichter funktionieren, als der sibirische Krumm des Scharfrichters, ganz abgesehen davon, daß die letzte Methode viel grausamer erscheint.“

Unter den Attributen der Statue der Justitia, die einen Bestandtheil dieser Maschine bilden soll, vermissen wir leider dasjenige, welches ihr nach dem Grundgedanken dieser Erfindung vor allen Dingen zukommen würde: nämlich den Glacéhandschuh. Auch bleibt immer noch die Möglichkeit, daß der Delinquent Unrath wittert und sich weigert, auf dem verhängnisvollen Stuhl, der Einladung des Herrn Scharfrichters entsprechend, Platz zu nehmen. Dann würde also Gewalt anzuwenden sein, und man denke sich die unästhetische, die Menschenswürde beleidigende Scene, die sich alsdann abspielen kann und die Todesangst, welche dem unglücklichen Herrn Wacker nun doch für die Zeit weniger Minuten nicht erspart bleibt! Hier würde also wohl doch noch entwehrt mit einem vorhergehenden Champagnerfrühstück oder mindestens mittels einer Morphium-Injektion oder der Anwendung von Chloroform eingegriffen werden müssen. Für eine etwaige Ausstellung der Maschine in eine Concurrenz oder Vergleichen aber empfiehlt sich wohl am besten die Demuth: Die humanen Varrheiten des 19. Jahrhunderts.

Politische Mittheilungen.

Ueber das Befinden des Kaisers geht dem „Berliner Tageblatt“ ein Telegramm aus Wien zu, woraus Wiener Blätter aus Gastein mittheilen: „Unmittelbar nach dem Kirchenbesuch am Sonntag fühlte sich Kaiser Wilhelm etwas unwohl, weshalb auf ärztliche Anordnung die Spazierfahrt nach dem Diner unterließ. Schon um 8 Uhr Abends begab sich der greise Monarch zur Ruhe. Nach Montag früh riefen die Aerzte zur Unterbrechung der Fahrt, weshalb der Kaiser kein Bad nahm; auch die Morgenpromenade unterließ, doch machte der Kaiser gegen halb 11 Uhr Vormittags eine kurze Spazierfahrt nach dem

Bäckershof. Nach dem Badeschloß zurückgekehrt, nahm der Kaiser Vorträge entgegen und arbeitete bis 4 Uhr, ein genügender Anlaß dafür, daß die Indisposition zu keiner Betorgnis Anlaß bieten. Montag Abend sollte in der Villa der Gräfin Lehnhorff eine Soiree mit einer Dictionenno, füllung stattfinden; beides wurde jedoch verschoben.“ Ein Privat-Telegramm der „Post“ meldet: „Die Indisposition des Kaisers (leichte Diarrhoe) ist vollkommen behoben. Der Kaiser freute sich dem Diner am Montag mit bestem Appetit, fuhr sodann in Begleitung des General-Adjutanten Leybhorff zum englischen Kaffeehaus und begab sich kurz nach 8 Uhr zur Ruhe. Die für Montag Abend bestimmte Soiree in der Villa Lehnhorff wurde wegen Unwohlseins des Kaisers abgesagt. Dienstag Morgen setzte der Kaiser die Fahrt gewesene Kur fort und badete. Wegen großer Hitze unterließ die Morgenpromenade, sondern es fuhr der Kaiser in Begleitung des Füßel-Adjutanten Grafen Pleßen gegen das Köchschthal hin. Nach der Rückkehr in das Badeschloß nahm der Monarch Vorträge entgegen.“ Das Wolff'sche Telegraphenbureau hat das Unwohlsein überhaupt nicht erwähnt. Dasselbe berichtet nur: Der Kaiser machte Montag Abend 6 Uhr eine Ausfahrt nach dem Köchschthal. Dienstag früh nahm Se. Majestät ein Bad und machte um 10 Uhr eine Ausfahrt. Später erschien der Generalleutnant v. Albedyll zum Vortrage.

Die Kaiserin empfing zu Schlangenbad am Dienstag den Prinzen Nicolaus von Rußlan und dessen Familie, unternahm eine Ausfahrt in die Umgegend und setzte die Badeskur fort.

Ueber die Reise des Kronprinzen nach Bayern sind nachstehende Bestimmungen getroffen worden: Er trifft am 4. September 7 Uhr Morgens auf dem Bahnhof in Augsburg ein und begiebt sich zur Befichtigung der Truppen nach dem Lager Vedfeld. Von dort aus unternimmt der Kronprinz einen Ausflug und übernachtet in Augsburg im Hotel „Drei Wöhrner“. Am 6. September verläßt er die schwäbische Kreisausstellung und verläßt Abends 7 Uhr 40 Minuten in Augsburg, um am 7. September die Inspektion der Truppen bei Nürnberg fortzusetzen. Am 8. September früh fährt der Kronprinz von Nürnberg über Würzburg - Donauwörth - Regensburg bis Kelheim nach Babenhausen, woselbst er als Gast des Fürsten Frigge-Babenhausen im fürstlichen Schloße Altheidequartier nimmt und am 9. September die Inspektion der Truppen bei Merseburg beendet.

Seit dem Hinscheiden Friedrich d. Gr. werden am 17. August d. J. 100 Jahre verstrichen sein. Laut der „Kreuzzeitg.“ wird jedoch dieser Tag ohne eine öffentliche offizielle Veranstaltung vorübergehen, vornehmlich, weil ein Unrecht zu einer Zeit als nicht recht geeignet angesehen wird. Es wird deshalb eine amtliche Anweisung zur allgemeinen Erinnerung an diesen Tag nicht an die Schulen ergehen; es bleibt aber den Lehrern unbenommen, wenn sie die Gelegenheit zur Verhütung des Todesfalls benutzen wollen.

Auf die Friedensfürsten hat der neue Bischof von Mainz, Dr. Saffner, bei dem Festmahle am Sonntag den ersten Einspruch ausgebracht, indem er unter diesem Titel den Großherzog von Hessen, den Kaiser und Papsi Leo zum Anfeindete.

Die subventionirten Reichspostdampfer sollen den „Times“ zufolge künftig auch Southampton anlaufen, um dort Passagiere aufzunehmen. Dies soll schon im August der Fall sein. Interessant ist, daß die Reichspostdampfer in Southampton nur Passagiere aufnehmen sollen. Wenn nämlich durch die subventionirten Dampfer Frachtfahrt in England aufgenommen würde, so läme, wie die freisinnige Zeitung hervorhebt, die neuen Dampferlinien ebenjo England wie Deutschland zu gut. Die Engländer hätten nur den Vortheil, daß die Subvention für die Dampferlinien allein von den Deutschen aufgebracht wird. Wendung? Wie der „kölnischen Zig.“ aus Wien telegraphirt wird, gilt der in der vorigen Woche erwähnte Erlaß des Handelsministers, betreffs Erneuerung der Verträge mit Deutschland und Italien, in industriellen Kreisen als eine Antündigung einer neuen Handelspolitik mit einer Richtung auf Verringerung der österreichischen Industriezölle gegen eine Verringerung der deutschen Getreidezölle. Anerkennung des Gegners. Dem verstorbenen Bismarck hat, wie die „Post“ mittheilt, auch die Fraction der konservativen Würgerpartei der Stabverordnetenversammlung einen Vorbererkung auf den Satz niedergelegt lassen.

An der Weerbigung Junggreens in Apenrade werden laut der „Meier Zeitung“ 1500-2000 Personen theil.

Sozialistenprozess in Freiberg. Ueber den Beginn der Verhandlungen am Montag haben wir schon berichtet. Im übrigen beschränkten sich die Verhandlungen dieses Tages

auf die Vernehmung der anwesenden socialistischen Reichstagsabgeordneten über diejenige Angelegenheit, welche von Seiten der Anklage als Beweis für das Vorhandensein eines geheimen Vereins in gelehrigen Zwecken geltend gemacht werden. Das Wort führte dabei insbesondere der Abg. Dehrelle leugnet das Vorhandensein eines geheimen Vereins. Die Sozialistenpartei sei nur organisiert wie andere Parteien auch. Man sammle freiwillige Beiträge zu verschiedenen Parteizwecken, aber keine feste Beiträge werden erhoben und keinerlei Verpflichtung zwischen Parteigenossen existirt. Die Partei habe auch Vertrauensmänner und Comités zur Wahrung gemeinsamer Interessen, soweit nicht die parlamentarische Partei der Sozialisten die Parteiangelegenheiten wahrnehme. Auf die Redaction oder Expedition des „Socialdemokraten“ in Zürich, lo äußerte Abg. Dehrelle, habe die Reichstagsfraction nicht den mindesten Einfluß. Allerdings, lo führte hier aus, habe man den „Socialdemokraten“ für ein officielles Organ erklärt, um dadurch Verleumdungen der Parteigenossen durch die „Freiheit“ vom Volk weiten entzogen zu werden. Die Vertrauensmännerverhandlungen hatten unter den Augen der Partei stattgefunden. Man habe auf dem Congreß zu Wien das Wort „geheim“ aus dem Parteiprogramm gestrichen, weil damals alle Handlungen der socialistischen Partei für ungeschwiegt erklärt wurden. Zwei Jahre später, lo äußerte Dehrelle, war die Verhandlung des Socialistenpartei ein andere war, wäre dieser Beschluß nicht gefaßt worden. Der Beschluß habe keineswegs die Bedeutung, daß ungeschwiegt Handlungen unternommen werden sollten sondern das Wort „geheim“ wurde angelehnt der Verhältnisse für überflüssig erklärt. Es wurde ein Protocoll des Angelegten Beisitz verlesen, worin derselbe vor dem Untersuchungsrichter in Kiel unumwunden ausgelesen hat, doch innerhalb der socialistischen Partei eine feinsinnigere Dramatization mit festen Normen besteht zum Zweck, das Socialistengetriebe unumwunden zu machen. Dehrelle erklärt, daß er von einer ankündigenden Geschäftstheile in lebendem Zustand zurückgekommen, seine Familie erkrankt gefunden habe. In diesem Zustande habe er ein mehrwöchentliches Verbleib zu bestehen gehabt und wisse nicht mehr, was er ausgesagt oder unterschrieben habe. Es wird alsdann das Protocoll des Congreßes in Kopenhagen verlesen. Die Anklagen protestiren gegen die Verlesung ihrer Reichstagsreden. Dr. Dehrelle behauptet jedoch, indem er Bezugnahme auf einen bereits verlesenen, historisch-geographischen Bericht des Reichsgerichts, die Verlesung derselben vorzunehmen.

Auf den Weinen sind die Sozialdemokraten, das muß auch der Gegner ihnen lassen. Gebüßproben für die überwachenden Polizeibeamten haben sie bei ihrer Landpartie am letzten Sonntag angestellt. Es wurden von den verschiedenen Kolonnen, in die sich die aus ca. 500 Personen bestehende Gesellschaft getheilt hatte, Strecken von etwa 100 bis 200 Schritt im Aufschritt zurückgelegt und dann wurde auf Kommando plötzlich gelagert.

Großbritannien. Salisbury's Projekte. In einer Veranmlung der konservativen Partei in Carlton lagte Salisbury, Harrington hätte zwar nicht an der Bildung eines konservativen Cabinets theilnehmen wollen, doch hätte er den lebhaftesten Wunsch ausgedrückt, die irlandische Politik der Conservativen in Uebereinstimmung mit seinen letzten abgegebenen Erklärungen zu unterstützen. Salisbury hofft, eine Regelung der irischen Frage zu finden, welche von Dauer sei. Es wurde der Beschluß gefaßt, das Parlament müsse sofort über die erforderlichen Kredite und sonstige Gegenstände Angelegenheit in Verhandlung treten, ohne die Herbstferien abzuwarten. Das Parlament solle sich alsdann am Ende des August vertragen und im Januar oder Februar wieder zusammen treten.

Die Annexion der Neuen Hebriden durch Frankreich ist also von England entschieden abgelehnt worden. Wie nämlich das offizielle „Meister'sche Bureau“ erzählt, hätte der englische Minister des Auswärtigen, Lord Salisbury, nachdem er die Antworten sämtlicher australischer Regierungen bezüglich der Vor schläge Frankreichs in Betreff der Neuen Hebriden eingezogen seien, den französischen Botschafter in London, Waddington, davon verständigt, daß die australischen Colonien den von dem Botschafter vorgeschlagenen Arrangements entschieden abgeneigt seien. Die englische Regierung könne daher nicht in irgendwelche Abweichung von dem englisch-französischen Abkommen willigen, nach welchem die Unabhängigkeit der Hebriden von beiden Theilen zu repräsentiren ist.

America. Ein begeistertes Amerikaner. Die Freude am Vaterland, welche die parlamentarische Opposition dabei dem deutschen Volke vergällen möchte, wird um fürdrathlos von den, doch wohl kaum reactionär angelegten transatlantischen Deutschen empfunden. „Die Deutschen in Deutschland sind die Amerikaner Europa's“, schreibt ein Mitarbeiter des „Republican“ in St. Louis, welcher speciell zu dem Zweck nach Europa geschickt wurde, um die Arbeiterverhältnisse zu studiren und jetzt in einem sehr lauten und gebiegenen Aufsatze Bericht über Deutschland erstattet. Er kann nicht Worte genug finden, um das „Vaterland“ in jeder Beziehung zu preisen. Jeder Amerikaner, meint er, müsse zu einem glücklichen Vererber Deutschlands werden, wenn er einen Blick in die politischen, socialen und commercialen Verhältnisse des

Hallischer Tages-Kalender.
Donnerstag den 29. Juli.
Kgl. Universitäts-Bibliothek (Friedrichstraße): Geöffnet von 9-1 Uhr Mittags. In den letzten aber Dienststunden werden Bücher ausgeliehen und abgegeben.

Concursverordnungen.
In St. Louis sollte die Privatbank Schindling, 200.000 Doll. Capital, in Toronto (Canada) Jennings u. Kamilton, 100.000 Doll. Kapital.

Marktwerte.

Wagburg, 27. Juli.
Kornmehl I. 100 Kilogramm 12.50
Kornmehl II. 100 Kilogramm 12.00
Kornmehl III. 100 Kilogramm 11.50

Börse.

Berlin, 27. Juli.
Wagburg, 27. Juli.
Kornmehl I. 100 Kilogramm 12.50
Kornmehl II. 100 Kilogramm 12.00
Kornmehl III. 100 Kilogramm 11.50

Theater-Repertoir.

Theater-Repertoir.
Leipzig.
Königs-Theater: Drei Saar Schätze.
Alte Oper: Der Malibon.

Birresborn.

Birresborn.
natürliches Mineralwasser, Tafelgetränk.
Preisgekrönt auf vielen Ausstellungen.

Antliche Bekanntmachung.

Antliche Bekanntmachung.
Den Herren Gemeindevorstehern wird hierdurch in Erinnerung gebracht, daß sämtliche Anträge auf Aufnahme neuer Mitglieder in die Magdalenen-Brudergesellschaft...

Industrielle Gesellschaften.

Industrielle Gesellschaften.
Leipzig.
Central-Beleuchtungs-Gesellschaft.
Leuchtgas-Gesellschaft.

Leipzig Börsen v. 27. Juli.

Table with 3 columns: Name, Price, and other details. Includes entries like 'Königs-Theater', 'Alte Oper', 'Central-Beleuchtungs-Gesellschaft'.

Deutsche Prioritäts-Obligationen.

Table with 3 columns: Name, Price, and other details. Includes entries like 'Hessische Eisenbahn', 'Preussische Eisenbahn'.

Bank-, Hypothek- und Credit-Briefe.

Table with 3 columns: Name, Price, and other details. Includes entries like 'Bank für Sozialwesen', 'Hypothek-Bank'.

Hypothek-Certifikate.

Table with 3 columns: Name, Price, and other details. Includes entries like 'Hypothek-Bank', 'Hypothek-Certifikate'.

Berliner Börse v. 27. Juli.

Table with 3 columns: Name, Price, and other details. Includes entries like 'Berliner Börse', 'Deutsche Prioritäts-Obligationen'.

Deutsche Prioritäts-Obligationen.

Table with 3 columns: Name, Price, and other details. Includes entries like 'Hessische Eisenbahn', 'Preussische Eisenbahn'.

Hypothek-Certifikate.

Table with 3 columns: Name, Price, and other details. Includes entries like 'Hypothek-Bank', 'Hypothek-Certifikate'.

Eisen-, Stahl-, Kurz- und Metallwaaren von Julius Winzer, Halle a. S., Nahe am Markt. Kleinschmieden 3.

Engros-Lager: Haendels Geburtshaus.
Telephon Nr. 72.

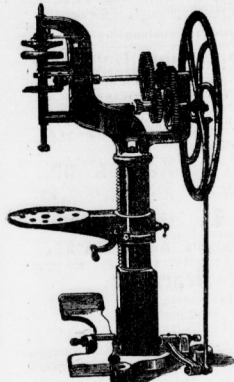
Engros-Lager und Lieferung von Artikeln jeder Art für
Maschinenbau und Fabrikbedarf empfehle in reicher Auswahl
ab meinem Lager

„Alle Werkzeuge unter voller Garantie“

Behrmaschinen, Lochstanzen, Blechscheren, Feldschmieden, Ventilatoren, Blasbälge, Flaschenzüge,
Winden, Kurzelwinden mit Bremse, Sackwagen und eiserne Karren zu Original-Fabrikpreisen.

1. Deutsche schmiedeeiserne patentgeschweißte Siederöhren für Dampf-, Wasser-, Heizung- und
Saffmaltungen für alle Dampfkessel-Systeme, Flanschen, Bordscheiben, Rohrstaten, Dichtmaterial etc.

2. Deutsche schmiedeeiserne Gasröhren für Gas- und andere Leitungen, alle Verbindungsstücke
und Armaturen-Bohrrohre, gusseiserne Röhren, Messingröhren, Bleiröhren, überhaupt alle Metall-
röhren und deren Bearbeitungs-Werkzeuge, Ambosse, Kugelformen, Schraubstöcke, Schraubstockspindel,
Fellkloeben, Reifkloeben, Bohrkarren, Schraubenschlüssel, Feilen und Raspeln, 1. engl. Gussstahl,
Fellenhefte, Gussstahl. (14250)



Julius Winzer, Halle a. S.

Das Installationsgeschäft für Gas- und Wasser-Anlagen
von G. Günter, Kl. Ulrichstr. 34 (3 Könige),
empfiehlt sich zur Verfertigung von Wasser-Closets, Toiletten und Bade-
einrichtungen, Pumpen- und Abfert-Anlagen nach bestem Erfolge. (12518)

O. Fritze's Bernstein-Oel-Lackfarbe
zum Selbst-Verdrehen von Fussböden in bekannter vorzüglicher Qualität.
Niederlage bei
H. A. Scheidelwitz,
Progen- und Farbenhandlung.

Beginn der Eisen-Moorbad Schmiedeborg. Provinz
Sachsen.
Vorzügliche Erfolge bei allen rheumatischen, gicht. Leiden, bei Con-
strukturen, Lähmungen, Haut-, Nerven- u. besonders Frauenkrankheiten. Ge-
sundes Waldgegend, durchaus mässige Preise. Näheres Auskunft durch
Badaar: Dr. Lübecke und die städtische Badeverwaltung. (8127)

Umzüge aller Art ohne
Umladung. (13821)
A. W. Haase,
Speditionstr. u. Lagerhaus,
Bahnhofstrasse 15.

Regelmässiger Sammelungsverkehr
Halle — Berlin.
Verkehrungen wöchentlich 2-3 mal. (14 06)
Zillmann & Knöfel, Speditoren.
Halle a/S., WeinstraÙe 23, Telephonanrufung # 55.

Sopha's,
schöne, zu hoch in der Preis-
klasse, mit 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Reparaturen
an Böden und Backsteinen werden
prompt und billig ausgeführt. (14243)
Friedrich Wolf, Holzmacher,
an. Breitestr. 37.

Offerte für Landwirthe!
Bei den thierlichen Getriebepferden ist
es nöthig die Hypophysen-Verhältnisse
zu reguliren und molten Pfeilertreiben
betreuen soll unter G. H. 500 post-
fahrend Halle, Adressen mit ausführ-
lichen Anzeigen senden. (14246)

Butter.
Wöchentlich 20-25 Rilo feine Tafel-
butter find zu feinem Preise an einen
größeren Conumenten hiesiger direct
abzugeben. Preis an auf Wunsch, Preis
nach Ueberlieferungs Weis. Offert. an
H. 24 poste restante Göthen erbeten.
(14251)

Die Tuch- und Wollwaaren-Fabrik
von Ferd. Götz & Söhne,
Marktkirchhof Nr. 5,
empfiehlt
blau und grüne Waagen, Gürtel- und Vikard-Zude
in nur frischer Waare. (14125)
Tana, Manelle und Holzger, Schlaf- und Herdedecken, Jagdwetten,
Strickfäden, Unterböden und feine Strickfäden, nicht einlaufend.

Restaurations-Uebernahme.
Karlsruhe Zum Hohenzollern. Karlsruhe
32. 32.
Hierdurch beehre ich mich, meinen werthen Freunden und Bekannten,
sowie einem hochgeehrten Publikum von Halle und Umgegend ergebend anzu-
zeigen, daß ich das Restaurant nebst Garten und Geschäften
zum Hohenzollern
übernommen habe. Es wird mein eifriges Bestreben sein, den mich beeh-
renden Gästen mit nur guten Speisen und Getränken aufzufaitieren. Civile
Preise und reelle Bedienung finden im Besonderen zu erwarten. Aus der be-
rühmten Brauerei von Hermann Freyberg hier, sowie des in alter
Ehre bekannte Lichtenhainer, Bayerisch und Berliner Weisbier.
Empfehle gleichzeitig meine anerkannt gute Käse, sowie Bier in und außer
dem Hause. Um geneigten Zuspruch bitten, gedulde achtungsvoll (14214)

Aug. Enrich,
zum Hohenzollern. Karlsruhe
32. 32.
Mittagsstisch in halben Portionen bei kleinen Preisen.
Abend Abend Stamm. Altenburger Actienbier bohnen.
Zugfreier und angenehmer Garten. (14086)

Weinstuben z. „Vater Rhein“
gr. Märkerstrasse No. 14.
Von heute ab täglich frische
„Pflirsichbowle“
à Glas = 1/2, Reich 60 4. (14239)
Heinrich Tischbein.

Garten-Restaurant
Altenburger Hof,
Alter Markt 3.
Mittagsstisch in halben Portionen bei kleinen Preisen.
Abend Abend Stamm. Altenburger Actienbier bohnen.
Zugfreier und angenehmer Garten. (14086)

Do bis.
Zu unterm diesjährigen
Spillingsfest,
welches Sonntag und Montag, den
1. und 2. August stattfinden soll, ladet
ganz ergebend ein
M. Niezanna.
Montag von Nachmittag 3 Uhr ab
Concert. — Für gute Speisen und
Getranke in besten gerat. (14294)
Bier ff. auf Eis.

Das
Volks-Missionsfest
auf dem Petersberge
soll i. G. w. am 1. August (6. Sonnt-
ag nach Trini), Nachm. 3 Uhr im
Beroboth gefeiert werden. (14298)

Gründlichen Unterricht im Clavier-
u. Pianoforte ertheilt billig auch außer
dem Hause.
L. Heinicke, Buchstr. 20 1 41.

Gedenktage aus der Welt- und Völkergeschichte.
28. Juli.
1410 Die Boten erkühnen Marienburg.
1665 Janz u. Woyola, Stifter des Junitenordens, gestorben.
1743 Definitiv Friede zwischen Friedrich II. und Maria Theresia.
1750 Job Seb. Bach gestorben.
1791 Robespierre guillotiniert.
1812 Clemens Blumens, deutscher Romantiker gestorben.
1856 Wolf Holwitz erhält durch Carlshof's Ständemund
das Privilegium zur Anlegung einer Apotheke in Halle
des jetzigen Wohnortes.
1818 Durch ein Publicandum des Oberbürgermeisters Streiber
wurde der Baureisenthalt die neue Ordnung der städtischen
Verwaltung in Halle bekannt gemacht.

Madonnet verzoeten
Der Philosoph von Sansonnet.
Novelle von O. Otto.
(Fortsetzung.)
„anette lächelte sich recht vereinnamt, set auch ihr
Gatte sie verlassen hatte, um sich auf die dunkle Bahn
des blutigen Krieges zu begeben, der fast hundert
Menschenleben forsetzte und dem mit an einem Tage viele
Zuente zum Vortz fielen. — „O mein Gott! wie sie nach all
diesen trüben Vetreibungen schließlich aus, — eine traurige
Abnung steht in meinem Herzen auf! Ich werde auch meinen
Karl nicht mehr wiederschen.“
Zu der Nacht vom vierzehnten zum fünfzehnten August
hätte der König Friedrich zum Hitz sein Lager zu Potsdam

abgebrochen und die Ödgen bei Wilsdorf bezogen. Sein
Büchlerer vertrieb den Hände letzte Stellung, und eine
wahre Koblenhilfe herrschte im ganzen Lager, da den Soldaten
keine so laute Sprechern streng verboten war. Das Gewehr
im Arm streckten sie sich auf dem Erdboden aus und schliefen;
der König in seinem Zelt gewickelt, lag mitten unter ihnen,
und nur der verhängte Schutze der Patrouillen schaltete stille
durch die betere milde Nacht.
Der Major Humb hatte mit seinem Hulaken die äuffersten
Bordosten bereit; da erbeudete sein Auge auf einmal in der
Dunne große dunkle Massen. — Sie bewegten sich, sie kamen näher,
und sich mit dem Ohr auf den Erdboden legend, vernahm er
heulend das ferne Gerappel von Hüssen. — Entsetzt lief er
die Sporen gedreht, langte er eilig ins Lager und rief: „Wo
ist der König?“ — „Was giebt's?“ fragte der erwachende König,
dann sah er den Erdboden erbebend. — „Euer Majestät, der



Billigste Bezugsquelle!
14240) 11 am höchsten Preise!



Bar Beachtung.
Für getragene Kleidungsstücke, getragene
Häute, Schuhe, Feder-
halter, Medaillons etc.
Aufgabe wie jede Concourenz.
B. Rosenblatt,
Friedrichstr. 26.
14224

Freyberg's Garten.
(Bei Regenwetter im Saale.)
Saut Donnerstag, den 29. Juli
III. humoristische Soirée
der Leipziger Sänger.
Sänger: Günner, Engelhardt,
Wolf, Küster, Ewald u. Steinhilber,
sowie III. Gastspiel des Herrn
Emil Neumann,
Instrumentalist u. 6-jährige-Quartett,
früher Leiter der ersten Leipziger
Gauert-Sänger-Gesellschaft aus
dem Schützenbunde (erst Crutsk-
Kantat) zu Leipzig.
Anfang 8 Uhr, Kaffeepreis 50 4.
Billetts à 40 4 sind vorher in den
Cigarettenhandlungen der Herren
Hainbrocher & Jasper und Herrn
Spierling zu haben.
Während die Tages-Bettel. (14178)
Morgen Freitag, den 30. Juli
IV. humoristische Soirée und
IV. Gastspiel d. Hrn. E. Neumann.

Victoriatheater in Halle a/S.
Donnerstag, den 29. Juli.
Vorleses Gesellschaft der amerikanischen
Wörter- und Grottes-Zähler-Gesellschaft
die Crutsk-Kantate.
Vorleses Gesellschaft des Komites
Herrn Rob. de Bruin, Präsidenten
August Nelde u. Herrn Nelde.
Für's Theater mein Leben.
Schwamm in 1 Akt.
Grand-Production der
Phoites.
List und Phlegma.
Bosse mit Gelang in 1 Akt.
Baron Halm. Derr de Bruin.
Anfang 8 Uhr. (14249)

Deutsche Reichsfechtsschule.
Verband Halle a. S.
Donnerstag, den 29. Juli 1886
Ausserordentliche Versammlung
sämmlicher Fechtmeister.
Tagordnung: Verhandlung über
das am 8. Aug. er. stattzufindende
V. Stiftungsfest.
Der Vorstand. (14241)

Ich bin von heute bis
18. August verreist. Die
Herren Dr. Bäumer u. Dr.
Strube werden die Güte
haben, mich zu vertreten.
Dr. A. Fischer, Harz 8.
(14219)

GROSSE Nächste Woche Ziehung. **LOOSE**

Berliner Equipagen- u. Pferde-Lotterie. Ziehung 4. August d. J.

2 Vierspännige Equipagen.
3 Dreispännige Equipagen.
1 Einpännige Equipage.
(Complet zum Abfahren.)

Gewinne. 3521 Vollblutpferde.
Reitpferde.
Goldene und silberne Münzen.

Loose à 2 Mark

Sind in allen durch Placate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben, auch zu beziehen durch **F. A. Schrader, Hannover, Große Poststraße 29.**
11 Loose für 20 Mark.

In Halle a/S. zu haben bei: E. Apfelstedt, am Leipziger Thurm, Franz Danneberg, Grenitstr. 28. F. A. Bennett, Georgen-Quaiblung, ar. Steinl. H. Mielke, or. Ulrichstr. 88. C. Rinow, or. Ulrichstr. 94. Carl Schlenker, Theater-Str. 9. Ulrichstr. 50, Richard Zander. — In Schliepsig bei W. Doreberg. — In Loebejün bei L. Birkhold jr.

Möbel-Blech-Lackir-Anstalt und Schildermalerei
von **A. H. Martinson, Maler.**
Specialität: 11619
Sohn- und Wärmestricher.
(Rechtlich privilegiert.)
41. Steinweg. 41.
Treibriemen
aus bestem engl. Rindleder, leistungsfähig, habe stets von 20-100 mm auf Lager, besahl. Riemen u. Schlingen für, und am liebste belieben möglichst billig. Breite u. Länge Doppeltreibern nach Maß. Reparaturen prompt. S. Halle, Steinweg 41, Gottfriedstr. 11619

Bekanntmachung.
Die Stellung der für die Truppen der 8. Division während der diesjährigen Verhauungs- u. Inhabung der Verhauungs- und Wäldungsarbeiten aus den in Trippis, Schleis, Zeulenroda, Greis, Weida, Gera und Ehrenberg zu erledigenden Konsumtionsmagazinen, sowie von dem Bahnhöfen in Reusdorf a. O. in die Konsumtionsmagazine resp. Wäldungsarbeiten vorzunehmen soll in dem am Freitag den 6. August cr., Vormittags 10 Uhr auf dem Bureau der unterzeichneten Intendantur, Karlsruherstr. 28, abzuhaltenen Submissionstermin verhandelt werden.
Wichtig ist, dass der Transport der aus den Konsumtionsmagazinen herausgehenden Konsumtions- u. von den Gelandebauarbeiten in die Konsumtionsmagazine und der Wäldungsarbeiten einander Mittelswege, sowie der Transport der Materialien etc. von einem Magazin in ein anderes sicherzustellen wird.
Die Submissionsbedingungen, welche gegen Erstattung der Schreibsätze führen und von hier aus bezogen werden können, sind in den hiesigen Bureaus in Trippis, Schleis, Zeulenroda, Greis, Weida, Ehrenberg und Reusdorf a. O., sowie in dem Bureau der königlichen Konsumtionsverwaltung in Gera und der unterzeichneten Intendantur zur Einsicht ausgestellt.
Qualifizierte und cautionfähige Unternehmer wollen ihre Offerten schriftlich und versiegelt vor dem hiesigen Termin, an die Intendantur der 8. Division mit der Aufschrift: Offerte auf die Beschaffung von Konsumtionsmagazinen und auf Lieferung des Transportes der Materialien etc. portofrei einreichen.
In welchen Tagen und in welcher Anzahl Konsumtionsmagazine in den einzelnen Orten zu stellen sind, geht aus den Bestimmungen hervor, auch ist aus denselben ersichtlich, welche Quantitäten von Materialien zu transportieren sein werden.
Erfurt, den 27. Juli 1886.
Königliche Intendantur der 8. Division.

Heiraths-Gesuch.
Ein junger Kaufmann vom Lande, Besitzer eines h. Materialgeschäftes, sucht eine Braut für einen jungen Mann im Alter von 21-26 Jahren, behufs späterer Verheirathung zu machen. Angabe der näheren Verhältnisse, sowie Photographie erwidert, letztere erfolgt sofort zurück. Discretion Observede.
Offerten befördert unter A. N. 300 Haasensteins & Vogler, Magdeburg. [1432]

Kindergärtnerin-Gesuch.
Für 2 Kinder, 3½ und 2½ Jahr alt, wird für sofort eine auferziehende, bescheidene ev. Aindergärtnerin auf ein Gut gesucht, die der Hausfrau mit zur Hand gehen kann. Offerten unter 1792 mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen befördert die Annoncen-Expedition von F. C. Besenbach, Landshut. [1437]

Bernsteinspitzen i/Etui,
à Stück von 3,00-10,00,
Natur-Bernsteinspitzen,
à Stück von 1,00-2,50,
Bernsteinspitzen,
Bernsteinspinner
empfehl. billig. [13729]
Ernst Karras jun.,
Markt 25, Bageböden.

Offene und geandete Stellen.

Stellengesuche Angebote
und
spezielle
Bereitstellung durch das
Hallische Inseratenblatt.
Inserate, die Gehaltsfreie Beiträge zu 15 A. werden in der Expedition
gr. Marktstraße 11
angegenommen. [1422]

Buffetiere-Stelle-Gesuch.
Ein Mädchen von angenehmen Aussehen, 20 Jahr alt, mit besten Referenzen und Kenntnissen versehen, sucht bald möglichst Stellung gleicher Branche, nämlich als: Buffetiere, Restaurier etc. in einem ff. Restaurant, Hotel, Konditorei etc.
Offerten an Haasensteins & Vogler sub Nr. 115 Kahlis a/S. erbeten. [1432]

Die zwei besten Erdbeeren.
Eine Mutter, sehr groß, die größte unter allen.
Eine Chili-Erdbeere, große Früchte und reichtragend. Beide mit den schönsten Aroma. Eine Frucht, die andere kleinere. 4½ Pfennig 3 A. 100 Stück 6 A. nicht als bei Hausmädchen von G. J. Sorhagen in Pöthlich. [14230]



Von Freitag den 30. Juli ab steht ein frischer Transport belgischer Arbeitspferde leichten und schweren Schlages zu soliden Preisen zum Verkauf.

Meyer Salomon,
Halle a/S., Dortheenstr. 6.

Verwalterstelle-Gesuch.
Ein tüchtig und praktisch ausgebildeter Landwirt, fünf Jahre in Stellung verbracht mit Fundamentbau, sucht 1. O. oder 2. O. Stelle als erster oder alleiniger Verwalter.
Alle Referenzen liegen zur Seite. Besichtigung kann jederzeit eif. Off. unter A. N. Exped. brief. Stellung. [14225]

Stellen-Gesuch.
Für 15. August, spätestens 1. September sucht eine perfecte Assistentin, Frau Elly Hirsch geb. Schlicht, Gera, Reudstraße. [14161]

Läppl. fr. Zürcherische Würstchen.
Zürcherer Quadrwürstchen.
ff. Schlegel.
Kochschinken,
Sardellenwürstchen,
Zwiebelschwanz,
Corned-Beef,
gel. Junge.
Brennweiger Mettwurst,
sibirische Braten,
garantirte Schinken [14237]
in besten Verangement empfohlen.

Schlammpresse.
2-3000 Gr. trockene Schlammpresse (Schleifschiff) ohne Dampfwerk. Geht im August d. J. zu laufen und ist. Off. unter A. N. Exped. Briefe erbeten. [14233]

Engagement.
Sucht ein junger Mann, 21 Jahre, militärisch, der unbeschadet aus seiner letzten Stellung gehen mag und bis jetzt noch ohne Waise leben will. Mittet ebenfalls herrschaftlichen, deren Baron liegt, einem jungen Mann zu helfen, Stellung in ihren Wirtschaften zu geben. Off. erbeten unter 333 W. S. postlagernd Schnecken a/S. [14115]

Dermtiungen.
Wohnungsvermittlung.

W. Nietsch, Hoflieferant.
Käsigl fr. Wiener Würstchen,
Zürcherer Quadrwürstchen,
Sardellenwürstchen,
Zwiebelschwanz,
Kochschinken,
Sardellenwürstchen,
Brennweiger Mettwurst,
schwarze Junge,
ff. Schlegel.
Kochschinken,
Sardellenwürstchen,
Zwiebelschwanz,
Corned-Beef,
gel. Junge.
Brennweiger Mettwurst,
sibirische Braten,
garantirte Schinken [14128]
in besten Verangement empfohlen.

Pferde- und Wagen-Verkauf.
30 Stück schwere und leichte Arbeits- und Aderspferde, 20 breite und schmale Wagen, sowie complete Pferdegeschirre und Reiten complete billig!
Robert Günther, Landwehrstr. 11.
NB. Die Pferde und Wagen sind Sonntag zu besichtigen. [14216]

Hofverwalter gesucht.
Ein tüchtig, energischer und mit der Arbeit bewandelter Hofverwalter wird auf ein großes Gut, etwa 1000 Morgen, gesucht. Eintritt 1. October. Gehalt 400 Mark, freie Kost und ein großes Gut. Off. erbeten unter A. N. Exped. Briefe erbeten. [14160]

Wohnungsvermittlung.
Ein ruhige Leute für eine gesunde geräumige Wohnung in der ersten Etage zu 300 A. pro anno 1. October cr. zu vermieten. Eine Waise der Stadt. Off. erbeten unter A. N. Exped. Briefe erbeten. [14133]

Cigarren-Offerte.
1888er Havana,
unsortirt à 60 A.,
Felix Brandl,
unsortirt à 50 A. [13879]
Kurtze & Hasse.

Elegantes Reitpferd.
dunkelbraune Stute, 5½ Jahr alt, auch als Kutschpferd geeignet, zu verkaufen. [14245]
Unterplan 10.

Ernst Haassengier.
500,000 Mfr. à 4%
1,500,000 Mfr. à 4 1/2%
auf Grundbesitz in guter Lage.
auf Stadthaus 60% - bei Tage
Verkaufsausbeute 4 1/2% mit
[14202] ausgeben durch

Wohnungsvermittlung.
Ein ruhige Leute für eine gesunde geräumige Wohnung in der ersten Etage zu 300 A. pro anno 1. October cr. zu vermieten. Eine Waise der Stadt. Off. erbeten unter A. N. Exped. Briefe erbeten. [14133]

Peru-Guano.
Bei Ankauf von Peru-Guano fordern man ausdrücklich die
„Löwen-Marke“,
welche allein Garantie bietet für meinen echten rothgelben und aufgeschlossenen Peru-Guano,
welcher in der That ist von jetzt
Jeder Ballen an mit meiner
gesetzlich deponirten
[14222]

Oxfordshiredown-Bock,
aus England importirt, 1½ Jahre, no. 5 sehr brauchbar zur Zucht, für 200 A. verkäuflich. [13976]
Hinterstr. Gotha 5. Eisenburg.

Ernst Haassengier.
500,000 Mfr. à 4%
1,500,000 Mfr. à 4 1/2%
auf Grundbesitz in guter Lage.
auf Stadthaus 60% - bei Tage
Verkaufsausbeute 4 1/2% mit
[14202] ausgeben durch

Wohnungsvermittlung.
Ein ruhige Leute für eine gesunde geräumige Wohnung in der ersten Etage zu 300 A. pro anno 1. October cr. zu vermieten. Eine Waise der Stadt. Off. erbeten unter A. N. Exped. Briefe erbeten. [14133]

M. H. Salomonson,
Fabrikant [13968]
des echten rothgelben und aufgeschlossenen Peru-Guano.

Zu verk. edle treue Reit- u. Wagenpferde,
für jedes Gewicht, und zusammen passend u. gut zu verkaufen. [14230]
Hinterstr. Gotha 5. Eisenburg.

Ernst Haassengier.
500,000 Mfr. à 4%
1,500,000 Mfr. à 4 1/2%
auf Grundbesitz in guter Lage.
auf Stadthaus 60% - bei Tage
Verkaufsausbeute 4 1/2% mit
[14202] ausgeben durch

Wohnungsvermittlung.
Ein ruhige Leute für eine gesunde geräumige Wohnung in der ersten Etage zu 300 A. pro anno 1. October cr. zu vermieten. Eine Waise der Stadt. Off. erbeten unter A. N. Exped. Briefe erbeten. [14133]

M. H. Salomonson,
Fabrikant [13968]
des echten rothgelben und aufgeschlossenen Peru-Guano.

Zu verk. edle treue Reit- u. Wagenpferde,
für jedes Gewicht, und zusammen passend u. gut zu verkaufen. [14230]
Hinterstr. Gotha 5. Eisenburg.

Ernst Haassengier.
500,000 Mfr. à 4%
1,500,000 Mfr. à 4 1/2%
auf Grundbesitz in guter Lage.
auf Stadthaus 60% - bei Tage
Verkaufsausbeute 4 1/2% mit
[14202] ausgeben durch

Wohnungsvermittlung.
Ein ruhige Leute für eine gesunde geräumige Wohnung in der ersten Etage zu 300 A. pro anno 1. October cr. zu vermieten. Eine Waise der Stadt. Off. erbeten unter A. N. Exped. Briefe erbeten. [14133]

Das Heidelberger Faß.

Bei dem fünfshundertjährigen Jubiläum der Universität Heidelberg, dessen Feiern in Kürze bevorstehen, soll das vielbesungene, allbekannte Riesentafel im Schloßhofe...

Der thürmähnliche Kellerraum, in welchem das Faß liegt, wurde um 1591 eigens zu dem Zwecke, einen solch gigantischen Weinbehälter zu bewahren, errichtet.

Am dreißigjährigen Krieg, dessen Schrecken im Pfälzer Lande durch fürchterliche Verheerungen fühlbar wurden...

Zum Erbauung für das bei der Plünderung völlig unbrauchbar gewordene Faß erbaute Kurfürst Karl Ludwig...

Was Feindehand, was Schwert verheert, Was Kriegesfeuer hat verzehret, In diesem Lande, Schloß und Stadt Der fromme Fürst erneuert hat.

Sieh segne diese Weisheit, die Weisheit Vom Jahre zu Jahre mit gutem Wein, Das dieses Faß und auch so mehr Nicht wie die Welt alle werden leer.

Das neue Faß hielt 245176 Flaschen, hatte oben einen Lanzboden mit Galerie, wie noch heute, und zeigte an den Seitenwänden vier Satyrn mit Blasinstrumenten.

Der Wein uns fremde Sprachen lehrt, Den Weiden Saft und Reben vermehrt; Dem Reichthum man sich, so werden gleich Der Reichthum ein Vex, der Weisheit reich.

Einen Scherz, den sich Karl Ludwig einst auf dem Lanzboden des Faßes machte, erzählt ein Chronist aus seiner Zeit.

Sieff nur nicht mich, Sonst stoß ich dich, Stof hier nicht an, Sonst müßt Du dran.

Das kleine, halbzehnjährige Standbild, das wir noch jetzt neben dem Faße Waage halten sehen, stellt den Zwerg Clemente Perco, den Hofnarren des erwähnten Kurfürsten Karl Philipp, dar.

Es ist ein ganz eigenes Geschäß, das uns beim Anblick des grotesken Gesichtes dieses Zwerges ergreift, — ein Gefühl, dem zu Anfang dieses Jahrhunderts, als Perco schon eben so treu Waage hielt wie heute, Roggebe Ausdruck gesehen hat, in den Worten: „Ja, das ist eine wahre Hofnarrenphysiognomie!“

Scherz. Ja wahrlich, ich möchte einen solchen Narren mit mich haben, und ich verdenke es allen getrunkenen Häuptern, daß sie diese nützliche Wade abtrotzen lassen.

„Viel weniger gern als der lustige Zwerg Karl Philipp's weite ich den Keller bei dem Faß ein Besuch der Kurfürsten, der hier von ihm einer unarmbrügerischen Trankprobe unterworfen wurde...“

„Als ich im Jahre 1719 am kurfürstlichen Hof war,“ erzählt er, „fragte mich der Kurfürst einstens über das Faß, ob ich das große Weinfaß gesehen?“

„Galt, hier kommt niemand durch!“ Ich habe sie inständig, mich doch passieren zu lassen, allein war Alles umsonst, und wurde ich dadurch in die größte Verlegenheit gesetzt; denn ich wiederum auf das Faß zu gehen, wäre eben so wie in meinen Tod gehen.

„Halt, hier kommt niemand durch!“ Ich habe sie inständig, mich doch passieren zu lassen, allein war Alles umsonst, und wurde ich dadurch in die größte Verlegenheit gesetzt; denn ich wiederum auf das Faß zu gehen, wäre eben so wie in meinen Tod gehen.

„Halt, hier kommt niemand durch!“ Ich habe sie inständig, mich doch passieren zu lassen, allein war Alles umsonst, und wurde ich dadurch in die größte Verlegenheit gesetzt; denn ich wiederum auf das Faß zu gehen, wäre eben so wie in meinen Tod gehen.

„Halt, hier kommt niemand durch!“ Ich habe sie inständig, mich doch passieren zu lassen, allein war Alles umsonst, und wurde ich dadurch in die größte Verlegenheit gesetzt; denn ich wiederum auf das Faß zu gehen, wäre eben so wie in meinen Tod gehen.

„Halt, hier kommt niemand durch!“ Ich habe sie inständig, mich doch passieren zu lassen, allein war Alles umsonst, und wurde ich dadurch in die größte Verlegenheit gesetzt; denn ich wiederum auf das Faß zu gehen, wäre eben so wie in meinen Tod gehen.

Stratrinke erließ, war er mit meinem Versprechen zufrieden, daß ich einen Monat lang an seiner Tafel speisen wolle.

„Dieses man dies köstliche Abenteuer, so kann man kaum in Schöffels Klagerei einstimmen: „Doch ach und weh! Dem Hauptwirth Faß fehlt längst sein Zeitwort Summ.“

Die Worte sind aus dem von geistreichem Humor erfüllten Festliche entnommen, mit dem der Dichter 1865 die deutsche Philologenversammlung durch das große Faß begrüßen ließ, das Denkmahl „geletterer Größe“.

(Vollz. Ztg.)

Halle, den 28. Juli.

(Der Abdruck unserer Localnachrichten ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.)

— Zur Bestimmung der für die Truppen der 8. Division während der Herbstübungen zu errichtenden Kantonementen-Magazine erforderlichen Vorpannungen, soll am Freitag den 6. August auf dem Bureau der Königl. Intendantur der 8. Division in Erfurt ein Submissions-termin abgehalten werden.

— Trodem die Witterung für ein Gartenconcert etwas kühl war, und auch im Vortriestheater sowie im Hofpärer Neues geboten wurde, hatte sich doch ein sehr zahlreiches Publikum in Freyberg's Garten eingefunden, um sich an den beliebten Vorträgen der bekannten Leipziger Quartettfänger zu erfreuen.

— In Lettin hat sich dieser Tage der Häusler Friedrich Kunze mittelst einer Biñole, welche er sich zu diesem Zwecke erst in Halle gekauft hatte, erschossen.

— Entzifferung halbverlorener Documente. Versuchte Bücher und Alben auseinander zu nehmen, und so hierzu richtig, daß sie wieder zu gebrauchen sind, ist eine schwierige Aufgabe.

— Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung. Der Herr Landesherrliche Commissarius hat dem Stifte Kaufungen mit Wetter ernannt worden.

— Der Seelheim'sche Rath Althaus in Cassel ist zum Landesherrlichen Commissarius bei dem Stifte Kaufungen mit Wetter ernannt worden.

— Der Regierungs-Referendar Dr. jur. Kramitz aus Merzbach hat am 24. dieses Monats die zweite Staatsprüfung für den höheren Verwaltungsdienst bestanden.

— Dem Landes-Inspektor Weniger zu Mühlhausen i. S. ist der Charakter als Bauherr verliehen.

— Am 25. Juli (Veigenfund) im Chausseegraben bei Tragarth wurde am 25. d. Mts. ein unbekannter männlicher Leichnam aufgefunden.

— Am 25. Juli (Luther-Festspiele). In unserer Stadt werden gegenwärtig Vorbereitungen zur Aufführung der Hans Herrig'schen „Luther-Festspiele“ getrieben.

— Am 25. Juli (Luther-Festspiele). In unserer Stadt werden gegenwärtig Vorbereitungen zur Aufführung der Hans Herrig'schen „Luther-Festspiele“ getrieben.



Landwirthschaftliche Mittheilungen.

Redigirt von Dr. August Morgen.

Erster Assistent an der agriculturchemischen Versuchstation zu Halle a/S.

Die Vertilgung der Unkräuter.

Mitgetheilt von Dr. v. Skenbrecher.

(Schluß).

Am gründlichsten wird unter allen Verhältnissen das zwischen den Pflanzenreihen emporschießende Unkraut durch Behäufelung vernichtet, besonders wenn diese nach Bedürfnis, namentlich während der Vegetation öfters ausgeführt wird. Die Unkrautpflanzen werden dadurch nicht allein aus dem Boden herausgerissen, sondern sie finden auch in den Behäufelungsboden weniger die Bedingungen ihres Gedeihens als in ebenem Lande, weil der Boden in ersterem in viel stärkerem Grade austrocknet als in diesem. Aus diesem Grunde ist die Kultur wohlbearbeiteter Hackfrüchte, welche während der Vegetation öfters behäufelt werden, für die Reinigung der Felder von ganz außerordentlicher Wichtigkeit und die Aufnahme derselben in die Rotation, soweit dies irgend möglich, dringend geboten.

Hat das Unkraut auf immerwährenden Weiden und Wiesen derartig überhand genommen, daß die Vertilgung desselben, welche hier vorzugsweise nur durch Ausstechen der Pflanze erzielt werden kann, einen in keinem Verhältniß zu dem dadurch bedingten Nutzen stehenden Kostenaufwand hervorgerufen würde, muß zu einem Umbruch der ganzen Pflanzennarbe geschritten und die weitere Reinigung des Bodens durch mehrjährigen Anbau von Feldgewächsen mit besonderer Berücksichtigung der Hackfrüchte herbeizuführen gesucht werden. Erst wenn dies erreicht ist, kann das Land seiner früheren Bestimmung wieder übergeben werden. Auf solche Weise kommt im Wesentlichen das Princip der „Wechselwiesen“ zur Durchführung, welche außer anderen Vortheilen, besonders den der leichten Vertilgung massenhaft auftretender Unkräuter gewähren.

Mehrere perennirende Unkräuter werden auch wohl, wenn sie sich durch die bisher beschriebenen Verfahren oder bei der Ackerbestellung nicht beseitigen lassen nur durch Ausstechen oder Ausgraben der einzelnen Pflanzen (Distel, Herbstzeitlose) sich entfernen lassen.

Zu den verderblichsten schmarozenden Unkrautpflanzen gehören die Kleeseide, Flachseide und Lupinenseide.

Was die Vertilgung der Kleeseide anbelangt, so kann derselben im Aussaatjahre nur schwer entgegen getreten werden, weil sie in einigermaßen ausgedehnten Culturen nur schwer oder garnicht aufzufinden ist. Aus diesem Grunde ist es in den meisten Fällen rätlich, nichts gegen die Seide zu unternehmen, zumal alle hierzu in Vorschlag gebrachten Verfahren, mit Ausnahme des Abbrennens, zwar zur Vertilgung der vegetativen Theile des Schmarozers, aber nicht zur Tödtung der noch auf dem Acker-

lande liegenden Samen desselben tauglich sind. Erst im Jahre nach der Aussaat, in dem eigentlichen Nutzungsjahre, wenn die Samen zum größeren Theil, sei es mit, sei es ohne Erfolg gekeimt haben, ist mit dem ersten Sichtbarwerden der Seide der geeignete Zeitpunkt zu einem energischen Vorgehen gegen das Unkraut gekommen. Da es keineswegs wünschenswerth und nothwendig ist, daß die Kulturpflanzen partiell ebenfalls zum Absterben gebracht werden, so ist das Umgraben der inficirten Stellen hier wohl kaum am Platze. Es genügt hier vollständig das tiefe Abschneiden der Pflanzen. Dasselbe ist indessen nur dann ausreichend, wenn es möglichst früh und unter Beobachtung gewisser Vorsichtsmaßregeln ausgeführt wird. Es ist wesentlich, daß das Absicheln in genügendem Umfange vorgenommen wird. Um sicher zu gehen, ist es erforderlich, $\frac{1}{2}$ —1 m über die eigentliche Seidestelle hinauszugreifen, was um so unbedenklicher ist, als die abgeschnittene Masse, falls sie noch nicht zu sehr verunkrautet und noch nicht samenhaltig war, zu Futterzwecken Verwendung finden kann. Außerdem hat man die etwa noch zurückgebliebenen Theile von den Stoppeln sorgfältig zu entfernen und der größeren Sicherheit halber die so behandelten Infektionsstellen noch für einige Zeit unter Controle zu halten. Zeigt sich der Parasit zum zweiten Male, so erfährt er eine nochmalige gleiche Behandlung. Die abgeschnittenen Pflanzen sind mit möglichster Sorgfalt von dem Felde zu entfernen, weil sonst leicht durch niederfallende Theilstücke der vegetativen Pflanze zur weiteren Verbreitung des Schmarozers Veranlassung gegeben werden kann.

Ist ein rechtzeitiges Eingreifen versäumt worden, und hat die Seide Gelegenheit gehabt, sich in größerem Maße auszubreiten und samenhaltige Nester zu erzeugen, so wird die Vertilgung der inficirten Stellen nicht nur schwieriger, sondern auch kostspieliger. Das Ueberbedecken der befallenen Stellen mit Erde, Ruß oder Asche, ebenso das Umgraben verhindert nicht, daß nur leicht bedeckte Körner wieder zum Vorschein kommen, tiefer liegende dagegen durch die Keimung von Unkräutern oder das Wieder-aufleben eines Theils der mit untergebrachten Kulturpflanzen wieder über die Erde gelangen. Noch geringeren Erfolg darf man sich versprechen vom Uebergießen der Seidenester mit Eisenvitriol oder ägenden Flüssigkeiten (Schwefelsäure, Schwefelcalcium u. s. w.) oder vom Ueberstreuen der Nester (nach dem Schnitt) mit rohem schwefelsaurem Kali, Rochsalz, weil diese Mittel den ausgefallenen oder noch ausfallenden Unkrautsamen keineswegs seiner Keimfähigkeit berauben. Das Beweiden endlich und ebenso das Abschneiden mit der Sichel macht den Samen selbst

nicht unschädlich, begünstigt vielmehr noch dessen Verschleppung auf entferntere Stellen des Feldes.

Das radikalste der Vertilgungsmittel des Schmarogers besteht in dem Verbrennen der Seidenester. Dies geschieht in der Weise, daß die inficirte Stelle und deren nächste Umgebung ($\frac{1}{2}$ —1 m weit übergreifend) mit kurz geschnittenem Stroh 20—30 cm hoch bedeckt wird, worauf letzteres, vielleicht mit Petroleum schwach angefeuchtet, von vier Seiten gleichzeitig angezündet wird. Haupterforderniß ist es hierbei, nicht nur eine möglichst intensiv wirkende, sondern auch nachhaltige Flamme zu unterhalten und die abgebrannte Stelle noch längere Zeit zu beobachten.

Bei der Vertilgung der den Lupinen, den Weiden und dem Wein schädlichen Seidepflanzen verfährt man am besten in der Weise, daß man Schmaroger und Wirth gleichzeitig austraut, unter Uebergreifen von $\frac{1}{2}$ —1 m über die Seidestelle hinaus.

Da die Seide, allerdings in beschränktem Maße, auch auf Gräsern und verschiedenen Unkräutern fortkommt, und somit von den Rändern der Felder aus Infectionen vorkommen können, so ist ein frühes Einschreiten auch gegen diese Gewächse anzurathen.

Während bisher nur jene Vertilgungsverfahren in Betracht gezogen wurden, welche während der Vegetation der Kulturpflanzen angewendet werden, sind schließlich noch jene in das Auge zu fassen, welche vor dem Anbau, bei der Bestellung des Ackerlandes, zu einer erfolgreichen Bekämpfung des Unkrautes benutzt werden können.

Die hierbei in Betracht kommenden Maßregeln dienen nicht allein zur Vertilgung der Unkräuter, sondern auch zur Beseitigung der perennirenden Futterpflanzen (Klee, Klee gras, Luzerne, Wiesen- und Weidenarbe u. s. w.), wenn dieselbe zum Zweck des Anbaues einer anderen Nutzpflanze das Feld räumen müssen. Würden die vegetativen Theile der Pflanze nicht zerstört werden, so würden dieselben dem nachfolgenden Gewächs, in gleicher Weise, wie wild wachsende Pflanzen, schädlich werden.

Die Zerstörung der Gras- und Kleenarbe, sowie der Unkräuter, besonders der Quecken, bei der Vorbereitung des Ackerlandes geschieht gewöhnlich in der Weise, daß man die betreffenden Pflanzen mittelst oftmaligen Pflügens oder durch Bearbeitung mit Rührhaken und Ertirpator, resp. Grubber, und durch nachfolgendes scharfes Eggen an die Oberfläche des Bodens zu bringen sucht, die Pflanzentheile in Haufen sammelt und alsdann abfährt. Dieses Verfahren ist nicht allein außerordentlich kostspielig, sondern auch mit den mannigfachsten Nachtheilen verknüpft, ebenso läßt es den beabsichtigten Zweck nur unvollkommen erreichen. Diese Nachtheile bestehen vornehmlich darin, daß die Ackerkrume bei einer öfteren Bearbeitung, wie solche bei dem in Rede stehenden Verfahren nothwendig wird, in den pulverförmigen Zustand (Einzelfornstruktur) übergeführt wird, der in vielfacher Beziehung das Wachsthum der weiterhin anzubauenden Frucht nachtheilig beeinflusst. Abgesehen hiervon ist es aber auch erfahrungsmäßig gar nicht möglich, sämtliche Pflanzen und deren vegetative Organe mittelst der bezeichneten Verfahren aus dem Boden herauszuschaffen, ein großer Theil derselben bleibt zurück und findet in dem gelockerten Erdreich die günstigsten Bedingungen zu seiner Fortentwicklung, so daß das Feld sehr bald von Neuem ergrünt. Besonders gilt dies von denjenigen Unkräutern, welche wie z. B. die Quecke, lange, sich im Boden horizontal fortziehende Rhizome bilden. Werden diese durch die Ackerwerkzeuge in einzelne Theile zerschnitten, so bleibt trotz oftmaliger Bearbeitung, namentlich mit der Egge, eine Menge davon in dem Boden und diese zurückbleibenden Theile wachsen

dann mit besonderer Leppigkeit weiter. Rechnet man hierzu die Kosten, welche nicht allein die mehrmalige Bodenbearbeitung, sowie das Zusammenbringen der herausgeschafften Pflanzen, ebenso das Abfahren derselben verursacht, so wird man zugestehen müssen, daß die in der Praxis gemeinhin angewendeten Vertilgungsmethoden, während der Vorbereitung des Ackerlandes nach keiner Richtung den an dieselben zu stellenden Anforderungen entsprechen.

Das sicherste und einfachste Mittel zur Vertilgung perennirender Pflanzen ist unstreitig in der sogenannten Schälmethode, welche zuerst von Schwarz, späterhin nachdrücklichst von A. v. Rosenberg-Lipinski empfohlen wurde, zu suchen.

Dieses Verfahren wird, je nach äußeren Umständen, in verschiedener Weise ausgeführt. Wenn es die Verhältnisse gestatten, so ist es am einfachsten, die Bearbeitung des Ackerlandes mit einem Pfluge auszuführen, an welchem vor dem eigentlichen Pflugkörper ein Vorschauer angebracht ist. Letzteres muß so gestellt sein, daß dasselbe bei dem Gange des Pfluges nur 2,5, höchstens 3,5 cm in den Boden eindringt. Durch das Schälgeschär wird die oberste, mit den Unkräutern besetzte Ackerkrume in der angegebenen Tiefe abgeschält und in die seitwärts befindliche Furche geworfen, worauf diese abgeschaltene Krume durch das folgende, zur vollen Tiefe greifende Pfluggeschär, die Furchen sind dabei möglichst schmal, ca. 10—12 cm breit zu greifen, vollständig überschüttet wird. Dabei kommen die abgetrennten Pflanzentheile so tief in die Erde zu liegen, daß sie sich wegen Mangel an Luft nicht fortzuentwickeln vermögen, vielmehr einen Fäulnißprozeß verfallend, zu Grunde gehen.

So einfach und wenig kostspielig das bezeichnete Verfahren ist, so ist es doch nicht immer in der beschriebenen Weise durchführbar. Es ist nämlich zu dem Gelingen der vollständigen Unterbringung der abgeschälten Krume, worauf es hauptsächlich ankommt, unbedingt erforderlich, daß einerseits dieselbe bei den Schälern nicht ihren Zusammenhang behält, und daß der Boden eine solche Beschaffenheit besitzt, daß eine Bearbeitung desselben bis zur vollen Tiefe möglich ist. So lange die Pflanzen die Erde fest zusammenhalten, rollt die abgeschaltene Krume bei der Fortführung des Pfluges auf und wird zum Theil nicht in die nebenliegende Furche, sondern auf das bereits gepflügte Land geworfen, also nur unvollkommen bedeckt, was zur Folge hat, daß nunmehr die der Luft zugänglichen Pflanzen von Neuem ergrünen. Diesem Uebelstande kann dadurch abgeholfen werden, daß man den Zusammenhang der obersten Bodenschichten durch flaches Bearbeiten über Kreuz mit dem Ertirpator oder einem mit Messern versehenen Instrument vor dem Pflügen zerstört.

Die an zweiter Stelle angeführte Bedingung anlangend, an welche das Gelingen der Unkrautvertilgung mittelst des beschriebenen Schälverfahrens geknüpft ist, so ist diese nur dann vorhanden, wenn der Boden sich nicht in einem zu dichten Lagerungsstande befindet, und durch atmosphärische Niederschläge bis in größeren Tiefen durchfeuchtet war; nur in diesem Falle läßt sich derselbe kloccern und bis zur vollen Tiefe wenden. Ist dagegen das Erdreich fest zusammengeschlämmt, wie dies vielfach bei Klee- und Luzernefoppeln, besonders bei länger ausdauernden Weiden der Fall sein wird, oder bei bindiger Beschaffenheit ausgetrocknet, dann läßt sich die Schälmethode nicht in so einfacher Weise durchführen, weil der Boden nicht zur vollen Tiefe, wie erforderlich, gelockert und bearbeitet werden kann.

Unter derartigen Umständen empfiehlt es sich, das

Land einige Wochen vor der eigentlichen Bearbeitung zu schälen. Dies kann mittelst eines gewöhnlichen Pfluges geschehen, mit dem man auf 2,5 bis höchstens 3,5 cm Tiefe und 10—12 cm Breite das Land bearbeitet. Empfehlenswerth ist es, hierzu einen mehrscharigen (vier bis sechsscharigen) Schälpsflug zu verwenden, weil die Arbeit mit dem gewöhnlichen Pfluge nur langsam von Statten geht, und die Arbeitskraft eines Zugthieres dabei nur unvollkommen ausgenutzt wird. Nachher wird die abgeschälte Karbe durch die Egge zerrissen jedoch nur soweit, um dieselbe oberflächlich bodenfrei zu machen und zum Absterben anzuregen. Beim Eintritt von Regenwetter bleibt natürlich der erste Eggestrich bis zum trockenen Wetter vertagt. Je nach der Witterung wird nach 2—4 Tagen das Eggen periodisch wiederholt, bis das Abdorren erreicht worden ist. Treten inzwischen Regenstriche ein, dann werden die Wurzeln der abge schnittenen Pflanzen durch die Egge um so leichter bodenfrei.

In ähnlicher Weise ist in allen Fällen zu verfahren, wenn der Boden stark mit Quecken durchsetzt ist. Unter solchen Umständen führt die oben beschriebene einfachere Methode nicht zum Ziele, weil selbst 20 cm tief liegende Rhizomtheile des Unkrautes sich lebensfähig erhalten. Bei dem Schälen wird die einzelne Furche am zweckmäßigsten 2,5 cm tief und 7,5 breit gegriffen. Nachher wird darnach getrachtet, durch die Egge die abge schnittenen Pflanzen bodenfrei und sonnentrocken zu machen. Ergrünt das Ackerland zum Theil von Neuem, so wird dasselbe sofort mit Eggen nochmals überzogen, um die zarten Blattspitzen umzulegen, und durch Ueberschleppen mit Erde theils zu ersticken, theils im Fortwachsen abzuschwächen. Diese Operation ist nach Bedürfnis zu wiederholen. Durch solches beharrliche Zerstoren und Schwächen der über die Erde gesendeten Sprosse wird der Erdstamm der Quecke allmählich erschöpft und geht zu Grunde.

Bei dem Auftreten einer größeren Zahl Sprossen nach dem Schälen ist vor dem Pflügen, und bevor die Quecken sich üppig entwickelt hatten, das Feld mit Schafen zum Abweiden der Blattspitzen zu überhüten und in diagonalen Richtung 5 höchstens 7,5 cm tief zu extirpieren. Dadurch werden die noch übrigen Queckenwurzeln größtentheils aus dem Boden gehoben. Alsdann werden dieselben durch periodisches Eggen trocken gemacht und ist dieses bewirkt, so kann das Feld ohne Gefahr des Wiederauflebens des Unkrautes bis zur vollen Tiefe gepflügt werden. Die etwa vorhandenen lebenden Rhizome

werden abgelesen und bei Seite geschafft. Nur in seltenen Fällen ist ein nochmaliges flaches Extirpieren erforderlich.

Die Vortheile der Schälmethode gegenüber dem gewöhnlichen Verfahren liegen auf der Hand. Durch dieselbe werden die bedeutenden Kosten erspart, welche die oftmalige Bearbeitung mit Pflug, Ruhrhafen und Extirpator, und das Zusammenbringen, sowie das Abfahren der herausgehobenen Pflanzen verursachen; die Reinigung des Bodens ist eine viel sichere und die Pflanzen verbleiben mit den ihnen vorhandenen Nährstoffen dem Ackerlande. Dazu kommt, daß bei der Schälmethode das Land nicht in einen so günstigen physikalischen Zustand versetzt wird, wie bei dem in der Praxis meist üblichen Verfahren; im Gegentheil nimmt dasselbe eine Beschaffenheit an, durch welche die weitere Bearbeitung mit dem Pflug wesentlich erleichtert wird. Durch das Krümeln der Erde in den zu Tage tretenden Schichten wird die capillare Leitung des Wassers an die Oberfläche unterbrochen und eine schnelle Abtrocknung der obersten Erdschicht herbeigeführt. Hierdurch, sowie durch die abgestorbenen Pflanzentheile gebildete Bodenbede wird die Verdunstung aus der Ackerkrume ganz außerordentlich herabgedrückt, weshalb sich die in dem Boden zugeführten atmosphärischen Niederschläge in demselben in größerer Menge anzusammeln vermögen. Da diese Durchfeuchtung einen längeren Zeitraum in Anspruch nimmt, so ist es geboten, das Pflügen des bündigen Bodens, falls derselbe vorher stark ausgetrocknet und deshalb fest war, erst 3—4 Wochen nach dem Schälen auszuführen. Eine Selbstlockerung des Bodens unter der abgeschälten Schicht, wie A. von Rosenberg-Lipinski annimmt, findet nicht statt.

Endlich empfiehlt der Verfasser noch für stark verqueckte Felder, welche erst im Frühjahr besät werden sollen oder in das Brachfeld fallen, ein Reinigungsverfahren, welches den Zweck hat, die Quecken durch den Frost und den Wechsel der Temperatur während des Winters zu tödten. Um dies zu erreichen, werden im Herbst je zwei Pflugstreifen recht hoch gegeneinander geschlagen, so daß sie sich, wie bei der Aufnahme eines Beetes, gegenseitig decken. Die Quecken gehen dabei über Winter größtentheils zu Grunde. Das Ebenen des Ackerlandes im Frühjahr geschieht am besten in der Weise, daß die Rämme mit dem Haken- oder Häufelpflug getheilt werden, worauf das Feld mit der Egge oder erforderlichen Falls mit Zuhülfenahme des Extirpators gebnet wird.

Ein neuer Feind der Lupinen.

Herr Rittergutsbesitzer A. Hoffmann, Zuckau pro Mittel in Westpreußen, schrieb dem Club der Landwirthe am 5. Mai cr.: „Einliegend übersende ganz ergebenst einige Käfer zur gefäll. Ansicht mit der ganz ergebenen Bitte, mir gefälligst mittheilen zu wollen, ob diese Käfer in der Landwirthschaft und ihre große Gefährlichkeit für Lupinen bereits bekannt sind? In meiner Praxis ist mir dieser Käfer bereits das zweite Mal in den Lupinen vorgekommen. Das erste Mal bei Posen und zwar in schon großen blühenden gelben Lupinen, in welchen der Käfer so stark vertreten war, daß ein Feld von ca. 80 Morgen in einigen Tagen vollständig blätterlos da stand, d. h. die Zellengewebe der Blätter waren ausgefressen, so daß nur die feinen Rippen oder Fasern der Blätter an dem Hauptstengel zu sehen waren. — Ich ging in der Mittagsstunde an der Grenze des Lupinenschlages entlang und sah die zerfressenen Lupinenblätter, konnte aber anfangs kein In-

sect wahrnehmen, bis ich ruhig stehen blieb; da wurde mir das Fehlen der Insecten klar, denn ich hörte ein Geräusch, welches vom Fressen dieser Insecten herkam. Sobald aber weiter geschritten wurde, hörte das Geräusch auf, und auch die Insecten fehlten. Dieselben ließen sich, so wie man in die Nähe kam, von den Lupinenpflanzen herabfallen und lagen dann theils wie todt auf dem Rücken. In diesem Jahre treten diese Käfer zeitiger auf und fressen, ehe die Blätter zum Vorschein kommen, die Lappen der aufgehenden Lupinen an, so daß die Pflanzen ganz scheidig aussehen; sobald sich die ersten Blätter zeigen, nagen die Käfer diese ab. Gegen Abend sind keine Käfer zu sehen, da dieselben sich dann flach in den Boden eingraben. Ihre Freßzeit ist, wenn die Sonne recht warm scheint, doch muß ihnen der Regen nichts schaden, denn ich hatte die ganze vorige Woche Regen, ohne daß die Käfer abgenommen hätten. Es ist ein Feld von 50 Morgen blauer Lupinen

von diesem Käfer befallen, und ich habe die Bemerkung gemacht, daß die Lupine am Waldrande mehr zerfressen, als weiter vom Walde entfernt. Ich bin deshalb auf die Idee gekommen, daß es wohl ein Waldkäfer sein könnte!? Im Jahre 1877, wo ich diesen Käfer bei Posen auf gelber Lupine bemerkte, war es im Monate August und pflügte ich dieselben unter, doch waren einige vom Käfer beschädigte Pflanzen an der Grenze stehen geblieben, welche ganz mangelhaft Frucht ansetzten und überhaupt frankten. Ich werde Ihnen seiner Zeit von dem Fortgange dieser mir neuen Erscheinung Mittheilung machen, ob aus der Lupine noch etwas wird. Diese Käfer treten in ungeheurer Masse auf, so daß ich auf einem Quadratmeter 62 Stück gefunden." Herr Dr. Ferdinand Karst, Privatdocent an der Berliner Universität, hat die Güte gehabt, die eingekendeten Käfer

zu untersuchen, und theilt dem genannten in den Nachrichten aus dem Club der Landwirthe Folgendes mit: "Es handelt sich hier in der That um einen neuen Agriculturfeind, um einen Käfler, *Sitones griseus* Fabr. Um ein durchgreifendes Mittel gegen die Schädigungen dieses Käfers ausmitteln zu können, bedarf es einer genaueren Kenntniß der Lebensweise und der Existenzbedingungen dieses Insectes und seiner Jugendzustände, als Herr Hoffman sie giebt. Behufs weiterer Informirung werde ich direct mit Herrn Hoffmann mich in Verbindung setzen." Wir fügen dem unsererseits die Bitte hinzu, daß unsere Herren Fachgenossen in ihrem eigenen Interesse und demjenigen der Wissenschaft diese wie andere auffällige Erscheinungen genau beobachten und darüber berichten wollen!
(„Praktischer Landwirth.“)

Fragen und Antworten etc.

Herrn M. S. v. S. Auf Ihre etwas ironisch gehaltene Anfrage bezüglich der in diesem Blatte gegebenen Adresse der Maschinenfabrikanten Herren Schlör und Salchow-Barth a. d. Ostsee bemerken wir, daß auch wir der Ansicht sind, es würde eine so allgemeine Adresse „a. d. Ostsee“ auch bei der sonst so vorzüglichen Organisation der deutschen Reichspost, wohl kaum ausreichen um einen Brief an die genannten Herren gelangen zu lassen, da, wie Sie richtig bemerken, die Ostsee ein weites Gebiet umfaßt und sie keine Straßen, geschweige denn Hausnummern aufweist. Es kann nun allerdings nicht von Jedermann erwartet werden, daß ihm, wie uns zufällig, das kleine Städtchen Barth a. d. Ostsee bekannt ist, aber wir glaubten uns in ganz gebräuchlicher und deutlicher Weise ausgedrückt zu haben, indem wir den Namen des Wohnsitzes demjenigen der Firma direkt anfügten (nach Analogie von Schirmer-Neuhaus, Schulz-Lupitz etc.) und halten wir die Angabe auch für den die Stadt Barth nicht kennenden Leser wohl für unzweifelhaft verständlich, da kurz vorher die Adresse der anderen Firma in gleicher Weise angegeben war. Wenn Sie die Adresse des Herrn Berthold Hirschfeld-Breslau so verstehen, daß Breslau der Wohnsitz dieses Herrn ist, so ist nicht einzusehen, weshalb Sie aus der gleich darauf folgenden Angabe nicht herauslesen können, daß sich die betreffende Fabrik in Barth a. d. Ostsee befindet. Straße und Nummer vermögen wir Ihnen nicht anzugeben, doch wird jeder Brief auch ohne Angabe derselben an die richtige Adresse gelangen. — Die eingekendete Frage betreffend Compostirung von Stroh wird demnächst beantwortet werden.

Herrn G. G. in W. Bezüglich der Adresse der Fabrikanten von Düngerstreu-Maschinen, hatte sich allerdings ein Druckfehler eingeschlichen, indem der Name darin nicht Selchow, sondern Salchow lautet. Einen eingehenden Bericht über die Düngerstreu-Maschinenconcurrentz können wir hier nicht geben, aber Sie finden einen solchen wie gesagt in der Deutschen landwirthschaftlichen Presse und zwar in Nr. 49 und 50. Einen ganz ausführlichen Bericht mit Illustrationen wird Herr Professor Wüst erst später in den landw. Jahrbüchern erscheinen lassen.

Schlör u. Salchow liefern die Maschine bei einer Arbeitsbreite von 2.83 m für 355 M. Berthold Hirschfeld in Breslau fabricirt drei verschieden große Maschinen von 2.5, von 3.0 und von 3.75 m Breite. Diese Maschinen kosten 180 M., 205 M. und 230 M. v. G.

Preise der gebräuchlichsten Kraftfuttermittel.	
Bei Ladungen von je 10000 Kilo loco Halle a/S. pro 50 Kilogramm.	
Baumwollsaatkuchen-Mehl, prima helle Waare, mit 56-60% Protein und Fett . . .	7,25 brutto incl. Sac.
Baumwollsaatkuchen, feine Waare, neuer Ernte, mit 56-60% Protein und Fett . . .	7,15 brutto incl. Sac.
Baumwollsaatkuchen-Mehl, prima helle Waare, neuer Ernte, mit 56-60% Protein und Fett . . .	7,15 brutto incl. Sac.
Baumwollsaatkuchen-Mehl, hochfeine gesiebte Waare, neuer Ernte, mit 58 bis 60% Protein und Fett . . .	7,35 brutto incl. Sac.
Erdnußkuchen, feine Waare, fast haarfrei, mit 53-56% Protein und Fett . . .	6,70 brutto incl. Sac.
Erdnußkuchenehl, mit 52-55% Protein und Fett . . .	6,80 netto excl. Sac.
Erdnußkuchenschrot, Pferdefutter, aus besten Erdnußkuchen hergestellt, mit 53-56% Protein und Fett . . .	7,80 netto excl. Sac.
Cocoskuchen, prima haarfreie Waare, lange Form, mit 30-34% Protein und Fett . .	6,05 brutto incl. Sac.
Gemahlene Cocoskuchen gleicher Qualität 20 Pf. pro 50 kg höher.	
Cocoskuchen, prima haarfrei, runde Form . .	6,30 brutto incl. Sac.

Kleinere Mittheilungen.

Die Erdnußernte in Virginien, dem Haupterdnüßstaate der Union, ist diesmal größer als je zuvor. Auch in Tennessee, in welchem Staate nächst Virginien die meisten Erdnüsse wachsen, ist die 1885er Ernte an Erdnüssen eine große. Ihre eigenen Erdnüsse haben die Vereinigten Staaten erst seit 20 Jahren. Jetzt hat die Erdnußkultur in den Vereinigten Staaten eine so große Ausdehnung angenommen, daß trotz der großen Vorliebe der jungen Welt für die „Bennetts“ noch genug zur Erzeugung von „echten französischen Olivenöl“ aus Erdnüssen übrig bleibt. Die Fabrication von Tafelöl aus Erdnüssen ist in den Vereinigten Staaten in kurzer Zeit eine bedeutende Industrie geworden und beginnt der Fabrication von Baumwollsamendöl Konkurrenz zu machen.

(Der Landwirth.)

Halle, Gebauer-Schweichl'sche Buchdruckerei.